

1.

**Das Ritterthum im dreizehnten Jahrhundert.**

Wie die Genossenschaft der gepanzerten Reiter zu einem Stande wurde, der sich zwischen dem Adel und dem Bauern erhob, wie sich daraus im fünfzehnten Jahrhundert der niedere Adel entwickelte und wie die neuen Edelleute im sechzehnten Jahrhundert dem fürstlichen Staat eingefügt wurden, soll in diesen und späteren Schilderungen gezeigt werden. Zunächst Sitte und Brauch des Ritterthums unter den Hohenstaufen. Es wird hier von deutschen Verhältnissen die Rede sein, von fremder Hofzucht nur soweit, als sie bei uns das Bürgerrecht gewonnen \*).

Die Ritterwürde war seit den Kreuzzügen Ehre des Reiters geworden, welcher zur Kriegsfolge verpflichtet war, weil ihn sein Herr mit einem Lehngut begabt hatte, oder weil er auf dem Herrenhose in Dienst stand. Es war eine persönliche Ehre, welche jedem Einzelnen ertheilt werden mußte, sie gab ihm das Recht, in der Schlacht neben seinem Herrn in gleicher Rüstung zu kämpfen, und sie machte ihn für Lager, Waffenspiel

---

\*) Für die ersten Jahrzehnte nach 1200 sind deshalb die Dichter Hartmann und Wolfram weniger zuverlässig als der Lichtensteiner Konrad von Würzburg und einige Kleinere, für 1300 sind der sogenannte Seisfried Helbling und Hugo von Trimberg, für 1400 Johannes Rothe in seinem Ritterspiegel Hauptquellen.